

Die Missionspfarre Sissach : geschichtliche Skizze von Pfarrer Ludwig Büttiker

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz**

Band (Jahr): **58 (1921)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

begüterte alte Fräulein mit seinem reichen Legate, die arme Wal-
liser Bergpfarre mit ihrem Kirchenopfer und die gesegnete Bauern-
gemeinde im Luzernerland durch die ergiebige Hausammlung.
Ihnen allen gebührt unser innigste Dank und
ein tausendfältiges herzliches Vergelt's Gott!

Die Inländische Mission hat im Berichtsjahre wieder in 3
Diasporakirchen, St. Anton-Zürich, Nigle und Heiden feier-
lichen Dankgottesdienst abhalten lassen für die leben-
den und verstorbenen Wohltäter der Inländischen Mission, zu
dem sich die Gläubigen zahlreich eingefunden haben. Wie viel
aber die Diasporakatholiken überdies für unsere Wohltäter beten
und für sie hl. Kommunionen und gute Werke aufopfern, ist allein
Gott bekannt. Die heißesten Dankgebete aber werden drüben vor
dem Throne Gottes gebetet von jenen seligen Seelen, welche unse-
ren Opfern ihren ewigen Himmelsfrieden verdanken.

Gott segne unsere liebe Heimatmission!
Peter Canisius sei ihr Schutzpatron!

Zug, im Juli 1922.

Für die Direktion:
Ab. Hausheer.

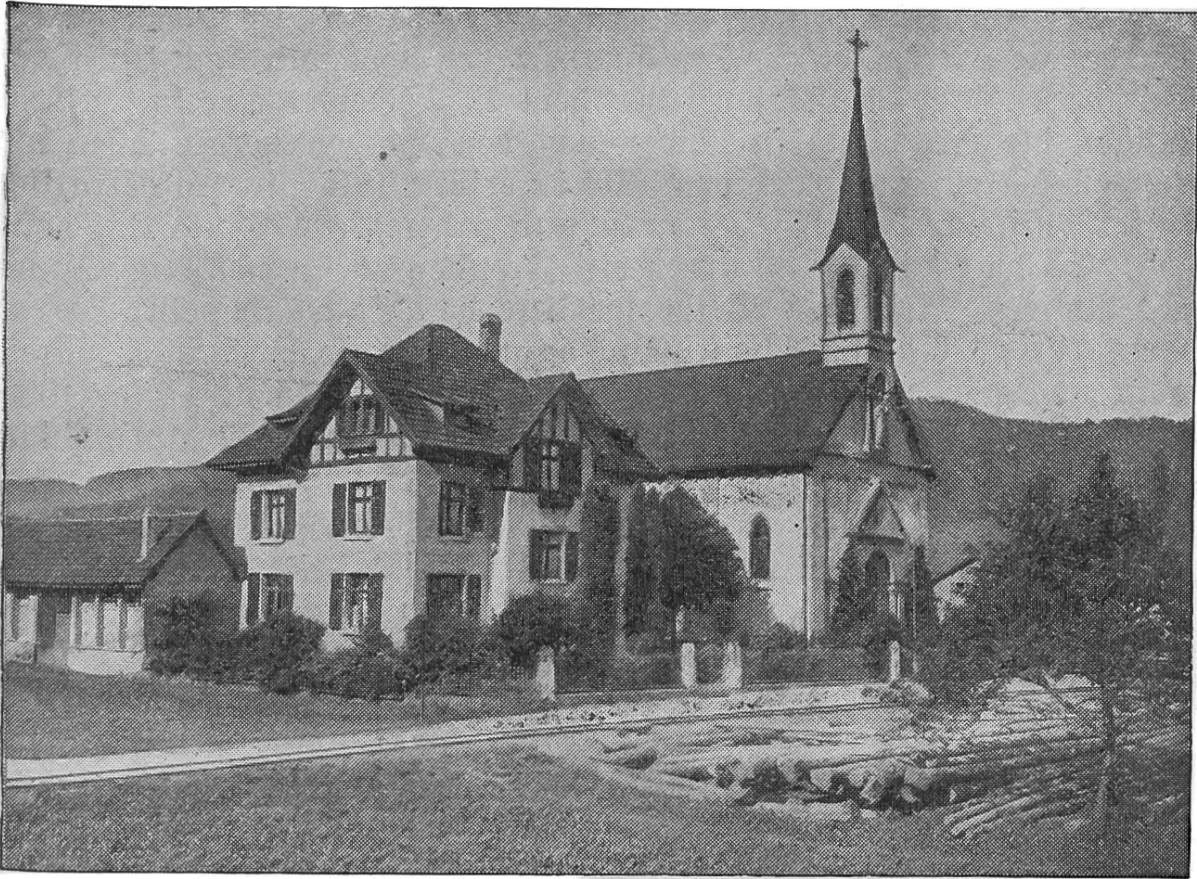
Die Missionspfarre Sissach.

(Geschichtliche Skizze von Pfarrer Ludwig Büttiker.)

Sissach, Hauptort des gleichnamigen Bezirkes, im Kanton
Basel-Land, bei der Volkszählung im Jahre 1920 rund 3000 Ein-
wohner zählend, kommt in den Urkunden schon im 8. Jahrhun-
dert vor, und war Ritterlehen, eine besondere Besizung. Es gab
dem alten Sissgau den Namen und war Siz seiner Landtage. Die
jezige protestantische Kirche ist eine der ältesten des Sissgau und
ist dem hl. Petrus geweiht. Das Kapitel Sissgau hatte darin
öfters seine Versammlungen abgehalten. Der letzte katholische
Pfarrer, Andreas Graf, wurde im Jahre 1536 bei Einführung
der Reformation seines Amtes entsezt. Von da an gab es über
300 Jahre in Sissach keine Katholiken mehr. Erst in den fünf-
ziger Jahren des letzten Jahrhunderts, nach Eröffnung der Bahn
Luzern-Basel und infolge der industriellen Entwicklung siedelten
sich in Sissach und Umgebung wieder Katholiken an. Diese waren
zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten auf die katholische Kirche

in Liestal angewiesen. Damals gab es in Sissach und Gelterkinden katholische Männer, die mit ihren Kindern bei jeder Witterung den weiten Weg nach Liestal hin und her zu Fuß zurücklegten. (Von Sissach $1\frac{1}{2}$, von Gelterkinden über 2 Stunden.) Auch die Kinder mußten an Werktagen in Liestal den Religionsunterricht besuchen. Als aber nach dem Tode von Hochw. Herrn Pfarrer Doppler der nunmehrige Seelsorger, Hochw. Herr Pfarrer Robert Müller, derzeitiger Dekan des Kapitels Baselland, im Herbst 1892 die Pfarrei Liestal übernahm, erteilte er in zuvorkommender Weise den Werktagsunterricht in Sissach, um so den Kindern den Besuch zu erleichtern. Schon ein Jahr später erhielt Liestal einen Vikar. Dadurch wurde es möglich, an Sonn- und Feiertagen in Sissach in einem Privathause Gottesdienst zu halten. Der erste katholische Gottesdienst seit der Reformation wurde am 29. Januar 1893 durch Hochw. Hrn. Pfarrer Müller abgehalten. Es wohnten zirka 100 Personen der Feier bei. Der durchschnittliche Gottesdienstbesuch betrug anfänglich 70 bis 80 Personen. Den Unterricht besuchten 30 Kinder.

Am 22. Juli 1896 wurde die Missionsstation Sissach, bisher Filiale von Liestal, zur eigenen Pfarrei erhoben. Als erster Pfarrer wurde durch Hochw. Herrn Dekan Sütterlin am 9. August 1896 Hochw. Herr Otto Wiederkehr von Rünten installiert. Mit Neujahr 1897 führte der neue Seelsorger auch in Gelterkinden den Werktagsunterricht ein. Zum Zwecke eines Kirchenbaues gründete er am 26. Dez. 1897 die „Römisch-katholische Kirchengenossenschaft Sissach und Umgebung“, welche sich ins Handelsregister eintragen ließ. Schon am 20. März 1898 kaufte sie Grund und Boden für eine Kirche, 36 Aren zum Preise von 3400 Fr. Diese Summe wurde dann später aus bestimmten Gründen geschenkt. Weil aber gewisse Katholiken die Andersgläubigen, die Geldopfer und die Schulden fürchteten, gab es Schwierigkeiten. Aber trotzdem wurde am 23. Mai 1898 mit dem Kirchenbau energisch und mutig begonnen. Schon am 10. Juli konnte durch Dekan Sütterlin von Arlesheim der Grundstein eingeseget werden. Festprediger war der erste Gründer kirchlichen Lebens in Sissach, Hochw. Herr Stadtpfarrer Müller in Liestal. Genau ein Jahr nach Baubeginn konnte Hochw. Herr Dekan Sütterlin die Kirche am 28. Mai 1899 benedizieren und dem Gottesdienste übergeben. Der erste Gottesdienst hielt der Hochw. Herr Dekan selber. Festprediger war der greise 78jährige Stadtpfarrer von Basel, hochw. Herr Pfarrer Jurt. Am 1. April 1900 wurden die durch die bestbekannte Firma Rüetschi in Aarau gegossenen Glocken durch Pater Ludwig Fakhauer, O. S. B., eingeweiht. (3 Glocken, As = 12 Zentner, C = $6\frac{1}{2}$ Zentner, Es = $3\frac{1}{2}$ Zentner.) Hochw. Herr



Katholische Kirche in Sissach.

Pfarrer Wiederkehr sammelte unermülich in der Nähe und Ferne die nötigen Gelder. Als er infolge bitterer Enttäuschung am 28. August 1901 die Pfarrei verließ, lastete auf der Kirche nur noch eine Schuld von 20,000 Franken. Der Rohbau kostete rund 50,000 Franken. Die Pfarrei Sissach ist dem Gründer, Hochw. Herr Dekan Müller in Liestal, und besonders dem ersten Pfarrer, Hochw. Herrn Otto Wiederkehr zum größten Danke verpflichtet.

Am 1. Sept. 1901 installierte der Hochw. Herr Dekan Sütterlin Herrn Ludwig Büttiker von Olten als Pfarrer von Sissach. Ihm fiel nebst der Pastoration die Aufgabe zu, das von seinem Vorgänger so schön angefangene Werk zu vollenden. Schon im Jahre 1903 konnte mit dem Bau eines Pfarrhauses begonnen und dasselbe im Dezember desselben Jahres bezogen werden. Das ganze Heimwesen wurde abgeschlossen. Alsdann ging es an die Ausschmückung des Gotteshauses. Im Jahre 1908 wurden die Seitenaltäre und 1911 der Hauptaltar ausgebaut und der Chor gemalt. Edle Wohltäter ermöglichten uns anno 1916 den Bau einer Orgel.

Der schönste Tag war der 25. August 1904. An diesem Tage wurde die Kirche durch Sr. Gnaden den Hochwürdigsten Bischof Leonhard Haas konsekriert und dem hl. Joseph geweiht. Wohl hingen die Regenwolken schwer von den Bergen herab, aber die Herzen waren von freudigem Jubel erfüllt, als die Konsekration unter Assistenz von 25 Priestern und zahlreichem Volke sich vollzog. Es war für die Pfarrei ein Freudentag in vollstem Sinne des Wortes. Nach der Weihe spendete der Bischof das hl. Sakrament der Firmung. Schöne Gnadentage für die Gemeinde waren auch die Tage der Volksmission, welche vom 20. bis 27. Mai 1906 durch Pater Guardian Eduard und vom 19. bis 23. April 1916 durch Pater Rufin abgehalten wurde. Sie zeitigte jedesmal schöne Erfolge. Gottesdienstbesuch und Empfang der hl. Sakramente nahmen in erfreulicher Weise zu.

Die Pfarrbücher geben seit Errichtung der Pfarrei im Oktober 1896 folgende Aufschlüsse: Taufen 387, Ehen 83, Beerdigungen 125. Und nun noch ein Wort über die finanzielle Lage der Pfarrei. Die Kirche ist mit 50,000 Fr., das Pfarrhaus mit 25,000 Fr. und das Kircheninventar mit 43,600 Fr. versichert. Auf Kirche und Pfarrhof haften noch zirka 25,000 Fr. Schulden. Dieses schöne Resultat verdanken wir nebst der Sammeltätigkeit unter guten Leuten, dem Wohlwollen und der tatkräftigen Unterstützung von Seite der Inländischen Mission und besonders des bischöflichen Ordinariates von Solothurn. Um die laufenden Ausgaben zu bestreiten, und dazu keine fremde Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen, führte der Pfarrer im Jahre 1910 eine Kirchensteuer ein ($\frac{1}{4}$ der Gemeindesteuer), die ihm allerdings manchen Verdruß bereitete, aber doch zum Ziele führte. Auch die beiden großen Gemeinden Sissach und Gelterkinden wurden um einen Beitrag angegangen. Sissach leistet 400 Fr., Gelterkinden 150 Fr. an unsere kirchlichen Bedürfnisse. Infolge des guten Einvernehmens mit der Gemeinde wurde Mitte 1915 ein katholischer Lehrer angestellt, der den katholischen Kirchengesang zu leiten hat. Laut Volkszählung 1920 sind im Bezirk Sissach rund 800 Katholiken, von denen aber nur zirka 400 praktizieren. Die Zahl der Unterrichtskinder schwankt zwischen 70 und 85.

Auf Anordnung des Hochwürdigsten Bischofes von Basel-Lugano soll nun für die Pfarrei Sissach ein Pfarrfond gesammelt werden. Möge das katholische Volk sich am Dreikönigenfeste daran erinnern und ein reiches Scherflein beitragen. Gott möge es den Spendern lohnen!
